

mit der Kraft überlegener Verbindlichkeit ausgestattet wurde dieses einheitliche Erkenntnis- und Wahrheitsideal durch die Philosophie des Idealismus. Ihre Hauptleistung und ihr Hauptmerkmal bestehen in der Errichtung einer auf konstruktivem Wege gewonnenen Einheitsidee. Dabei handelt es sich um eine doppelte Ausprägung dieser Idee. In einer Hinsicht bedeutet sie die reale Einheit des Seins: die metaphysisch-ontologische Gestalt der Einheitsidee; in anderer Beziehung bedeutet sie den auf den Gedanken der Systematik bezogenen inneren logisch-theoretischen Zusammenhang des objektiv wahren Denkens: die logisch-erkenntnistheoretische Form der Einheitsidee. Wir haben hier nur die zweite, die logische, die theoretische, die gedankliche Seite der Einheitsidee zu beachten, da wir die ontologische Wendung bereits berücksichtigt haben (S. 57 ff.).

Selbstverständlich können und müssen wir eine für alle wissenschaftliche Arbeit überhaupt gültige Wahrheitsidee aufstellen und anerkennen. Sie wäre etwa folgendermaßen begrifflich zu bestimmen: Unter der Idee der Wissenschaft und unter dem Wesen und der Wahrheit der wissenschaftlichen Arbeit ist ein Erkenntniszusammenhang zu verstehen, der den Charakter der systematischen Einheit und der gegenständlichen Gültigkeit besitzt. Diese Idee verbindet mithin in sich die beiden Momente der formalen Notwendigkeit und der Objektivität.¹⁾

¹⁾ vgl. meine „Erkenntnistheorie“, Band II, S. 15 ff., 28 ff., u. ö.